

Liebe Besucher*innen

Das 150 Hektar große „Tävmoor/Haselauer Moor“ wurde 1995 als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Seit 2007 ist es als Fauna-Flora-Habitat-(FFH)-Gebiet auch Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000.

Obwohl der ursprüngliche Moorcharakter des Gebietes durch den Torfabbau verloren gegangen ist, ist das Schutzgebiet aufgrund der Vielfalt unterschiedlicher Lebensräume dennoch ein Rückzugsort für seltene Pflanzen und Tiere in der intensiv landwirtschaftlich genutzten Umgebung.

Der große „Moorsee“, torfmoosreiche Weidengebüsche, Moor-Birkenwald sowie einige kleine, eingestreute Hochmoor-Restflächen prägen das Bild.

Bleiben Sie bei Ihrem Besuch im Naturschutzgebiet auf den Wegen.

Führen Sie Ihren Hund an der kurzen Leine.

Durch Ihr rücksichtsvolles Verhalten leisten Sie einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz.

Kraniche brüten jedes Jahr im Tävmoor.



Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:

- Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347/704-230
E-Mail: broschueren@llur.landsh.de
- Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden. (QR-Code oben)



Finanzierung
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Gebietsbetreuung
Verein Schutz des Tävmoores e.V.
Hauptstraße 61, 25492 Heist
www.taevsmoor.de



Gemeinden Appen und Heist
im Amt Geest und Marsch Südholstein
www.amt-geest-und-marsch-suedholstein.de



Integrierte Station Unterelbe
Elbmarschenhaus
Hauptstraße 26, 25489 Haseldorf
Telefon: 04129/95549-0



Kreis Pinneberg
Untere Naturschutzbehörde
Fachdienst Umwelt
Kurt-Wagener-Straße 11, 25337 Elmshorn
info@kreis-pinneberg.de
www.kreis-pinneberg.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos Hecker (Titelbild: Kranich im Schilf, 15), von Stamm (1,8), Hofstetter (2), Lau (3-7,9-12,16,21,22,25-28), Behr (13,14,18,20), Koch (17), Thiessen (19,23), © Niil/linnea images (24)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de



Tävmoor / Haselauer Moor



einzigartig
in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Moore in Schleswig-Holstein

Große Teile Schleswig-Holsteins waren früher von Mooren bedeckt. Durch Torfabbau und Intensivierung der Landwirtschaft sind heute nur noch wenige Moorflächen erhalten geblieben. Der Schutz dieser letzten verbliebenen Restmoore trägt zur Erhaltung der Artenvielfalt bei. Darüber hinaus ist Moorschutz ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz, da in naturnahen Mooren Treibhausgase festgelegt und so der Atmosphäre entzogen werden.



Bult-Torfmoos



Moosbeere



Schmalblättriges Wollgras



Rundblättriger Sonnentau

Torfmoose (2) sind die Baumeister der Hochmoore. Weitere typische Pflanzen der nassen, sauren und nährstoffarmen Standorte sind Moosbeere (3), Rundblättriger Sonnentau (5), Schmalblättriges Wollgras (4) und Glockenheide (6).



Bläuling auf Glockenheide



Moor-Ährenlilie



Die Moor-Ährenlilie (7) hat im Tävmoor einen größeren Bestand aufgebaut. In den feuchten Wiesen gedeiht das Breitblättrige Knabenkraut (8), eine seltene Orchidee. Ebenso zu den Orchideen gehört die Breitblättrige Stendelwurz (9), die an Waldrändern oder auf Waldlichtungen wächst.



9



Wiesen-Schaumkraut



Bach-Nelkenwurz

Das Wiesen-Schaumkraut wächst auf feuchten bis nassen Wiesen und an Gewässern. Die Bach-Nelkenwurz mag es ebenfalls feucht und nass. Daher kommt auch sie in feuchten Wiesen, an Ufern, an Gräben und Bächen vor.

Erhalt und Entwicklung

Um das Wasser im Moor zu halten, wurden 1996 die Hauptentwässerungsgräben mit Staueinrichtungen versehen, deren Wirkung regelmäßig kontrolliert wird. 2011 sind sie zum großen Teil saniert worden.

Regelmäßig wird vom Verein zum Schutz des Tävmoores e.V. die Entfernung des jungen Gehölzaufwuchses (Entkusselung) organisiert, um eine Verbuschung und Bewaldung zu verhindern. Um lichtbedürftige Moorvegetation zu fördern, wird vordringendes Schilf gemäht.

Von den südlich angrenzenden, höher gelegenen landwirtschaftlichen Nutzflächen gelangte früher stark nährstoffreiches Wasser in das Schutzgebiet, was u. a. negative Auswirkungen auf das Vorkommen der verbliebenen Hochmoorvegetation hat. Um den Nährstoffeintrag zu vermindern, wurden mit der Gründung des Naturschutzgebietes mehrere hintereinander liegende Teiche angelegt, in denen das Wasser eine hohe Verweildauer hat, so dass die Nährstoffe von den dortigen Pflanzen dem Wasser entzogen werden. Die Teiche entwässern in den großen Moorsee. Durch diese Retentionsbecken konnte der Nährstoffeintrag in das Schutzgebiet nachweislich deutlich vermindert werden.

Die wichtigsten Rau-penfutterpflanzen des Aurora-Falters sind das Wiesen-Schaumkraut und die Knoblauchrauke.

Auch die Falter suchen diese Pflanzen zum Saugen von Nektar auf.

Nach der Paarung legen sie an diesen Arten ihre Eier ab. Später im Jahr verpuppen sich die Raupen und überdauern so den Winter.





ATKIS® DGM1, DTK25 © GeoBasis-DE/LVermGeo SH (www.LVermGeoSH.schleswig-holstein.de)



Graureiher



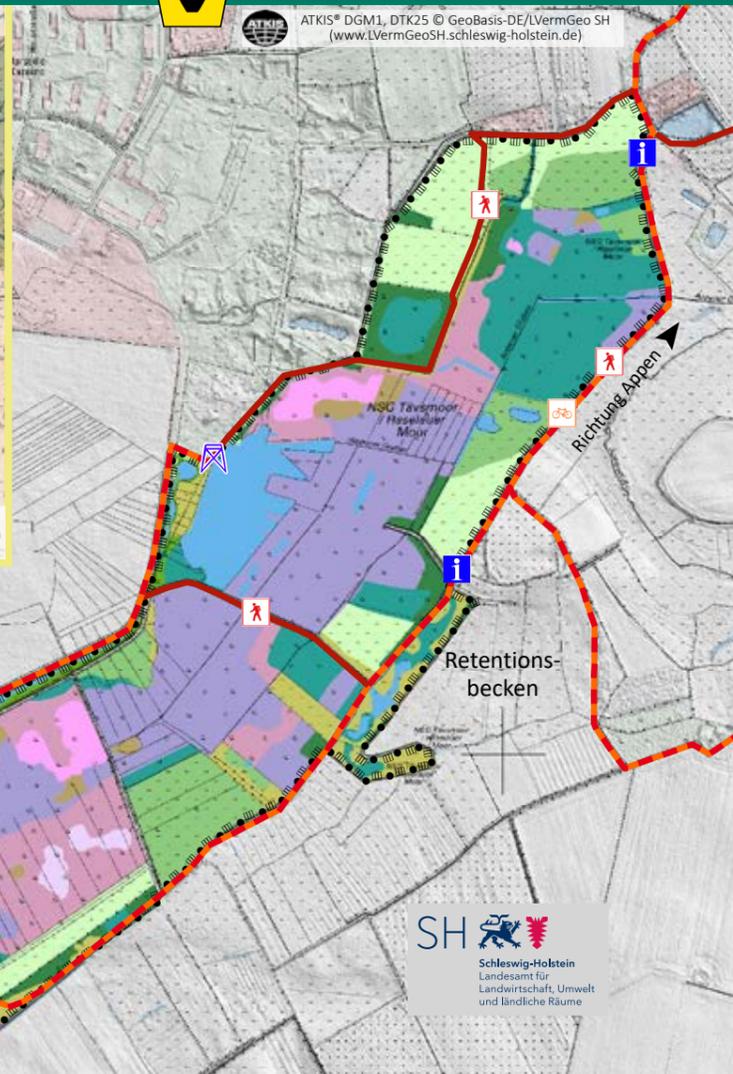
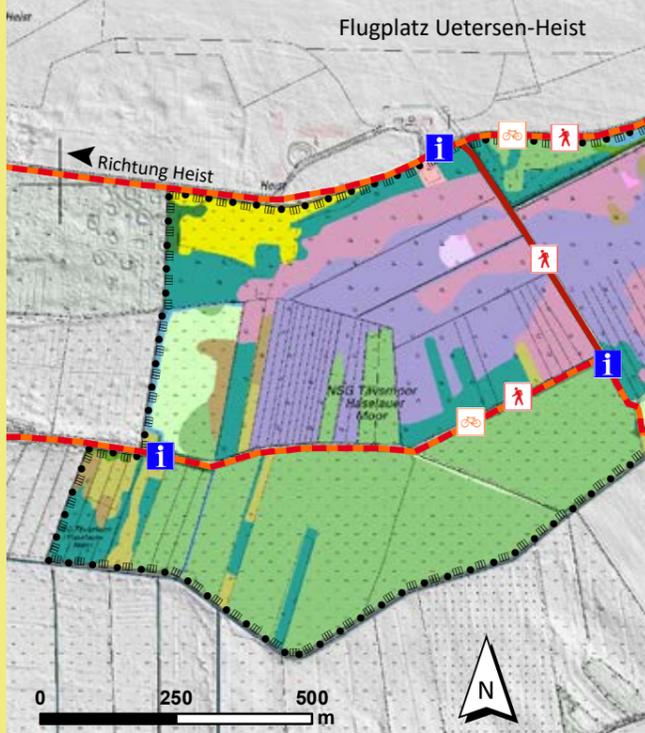
- Gewässer
- Moordegeneration
- Torfmoos-Weidenbruch
- Hochmoor-Birkenstadium / Moorwald
- Hochmoorstadien
- Niedermoor, Sumpf
- Feucht-/Nasswald, Feucht-/Nassgebüsch
- Wald, Gehölz
- Niedermoor, Sumpf, Röhricht
- Pionierwald
- Trockenrasen
- Feuchtgrünland
- Grünland
- Staudenflur/ Pioniervvegetation
- Siedlung
- Aussichtsplattform
- Informationstafel
- Radweg
- Wanderweg
- Grenze Naturschutzgebiet
- Grenze FFH-Gebiet



Haubentaucher



Kleinspecht



Die Varendorfsche Karte zeigt die Ausdehnung des ehemals großen Moor- und Heidegebietes um 1790. Bis 1930 waren 75% der Moorflächen verschwunden, durch Torfabbau, Umwandlung in landwirtschaftliche Nutzflächen sowie Entstehung von Heideflächen in bis auf den mineralischen Untergrund abgetorferten Bereichen. Auf der nordwestlich gelegenen Heidefläche, auf der um 1900 noch Preiselbeeren gepflückt werden konnten, entstand 1934 ein „Segel-Sport-Flughafen“, der 1935 zum Militärflugplatz ausgebaut und während des 2. Weltkrieges intensiv genutzt wurde.

Artenreiche Tierwelt

Zahlreiche Fledermausarten können hier abends beobachtet werden. Darunter die Wasserfledermaus, die in alten Bunkern in der Umgebung sogar ein Winterquartier hat. Kreuzotter, Ringelnatter, Waldeidechse und Blindschleiche finden hier geeigneten Lebensraum. Der Moorfrosch ist auf eine dauerhaft nasse Umwelt eingestellt und muss sich wie Gras- und Teichfrosch vor der Ringelnatter in Acht nehmen. Die Große Moosjungfer ist eine seltene Libellenart der Moore und besonders durch die FFH-Richtlinie geschützt. Sie bevorzugt zur Entwicklung besonnte Gewässer in Mooregebieten und ist – wie viele andere Tiere und Pflanzen – durch den Verlust ihres Lebensraumes bedroht. Mehr als 300 Falterarten leben hier.



▲ Die Waldeidechse ist weit verbreitet. Sie ist die Reptilienart, die am weitesten nach Norden vordringt. Sie kann kühlere Lebensräume besiedeln, da sie ihre Eier im Körperinneren ausbrütet und so aktiv sonnige Orte aufsuchen kann. Die Waldeidechse bevorzugt denselben Lebensraum wie die Kreuzotter.



◀ Auch die Kreuzotter brütet ihre Eier im Körper aus. Nach der Paarung von April bis Mai kommen die jungen, etwa bleistiftgroßen Schlangen zwischen August und Oktober zur Welt. Nach einer ersten Häutung gehen sie eigenständig auf die Jagd. Gerade junge Kreuzottern fressen gern Waldeidechsen.

▶ Landkärtchen bevorzugen feuchte Hochstaudenfluren mit Brennnesseln. Im Frühjahr entwickeln sich helle, im Sommer dunkle Tiere.



Die allgemein noch häufigen Teichfrösche leben das ganze Jahr über innerhalb sowie im direkten Umfeld von offenen Gewässern („halbaquatisch“). Dabei bevorzugen sie sonnenexponierte „wärmere“ Lebensräume mit Sitzwarten (Schwimmblätter).



Moorfrosch Männchen

Moorfrösche sind auf dauerhaft nasse Biotope angewiesen. Die großräumige Trockenlegung und Kultivierung von Mooren und anderen Feuchtgebieten sowie das dichte Straßennetz haben wesentlich zum Verlust von Lebensräumen und zur Gefährdung der Art beigetragen. Die Männchen sind zur Paarungszeit blau gefärbt.



Große Moosjungfer

Landkärtchen - Frühjahrsform

Landkärtchen - Sommerform



Graugänse brüten regelmäßig im Naturschutzgebiet.



Wasserfledermaus

Typische „Waldfledermäuse“ wie der Große Abendsegler, die Rauhauffledermaus oder die Wasserfledermaus meiden die menschliche Nähe. Sie bewohnen natürliche Höhlen und Spalten in Bäumen wie z. B. Spechthöhlen. Als Tagesverstecke können die Tiere auch erstaunlich kleine Höhlen nutzen.



Blaugrüne Mosaikjungfer

Kleiner Fuchs



Wespenspinne

Kleiner Feuerfalter

